

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses

Band: 81 (1990)

Heft: 17

Rubrik: Aus- und Weiterbildung = Etudes et perfectionnement

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus- und Weiterbildung Etudes et perfectionnement

Technologie – Wissen und Gewissen

So lautete der erstmalige Wettbewerb der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW, für den sie am 28. Juni 1990 im Tagsatzungssaal in Baden AG acht Preisträger auszeichnen konnte. Bei diesem Wettbewerb ging es darum, ein aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern geeignetes Thema für eine Technikwoche zu finden. Mit der Verknüpfung von «Wissen und Gewissen» wurde besonders auf eine ganzheitliche Darstellung der Thematik unter Berücksichtigung ethischer Aspekte Wert gelegt. Dazu waren Recherchen notwendig, Kontakte waren zu knüpfen und im Sinne des Slogans «Schüler organisieren für Schüler» musste die Technikwoche so vorbereitet, geplant und organisiert werden, dass sie für die Klassengemeinschaft nicht nur interessant ist, sondern auch problemlos realisiert werden kann.

Technikwochen bieten die Gelegenheit, sich mit dem Thema Technik in Theorie und Praxis intensiver auseinanderzusetzen, als es im Rahmen des normalen Lehrplanes möglich und bisher vorgesehen ist.

Internationale Auszeichnung für zwei junge Schweizer

Anfangs Jahr hat die führende deutsche Telekommunikationszeitschrift Funkschau einen Wettbewerb ausgeschrieben. Gesucht wurde die beste elektronische Schaltung im Bereich der Telekommunikation. Die beiden HTL-Ingenieure Fernando Lombao und George Wismer haben ihre Diplomarbeit eingereicht, die vor einem Jahr am Zentralschweizerischen Technikum in Luzern entstanden ist. Heute arbeitet Fernando Lombao in den Olivetti-Forschungslaboratorien in Italien und George Wismer bei der Telem Columbus Tochter Erivision AG.

Bei der zum Wettbewerb eingereichten Arbeit handelt es sich um eine opti-

sche Schnittstelle für Personalcomputer (PC), die als Steckkarte konzipiert wurde und somit problemlos in jeden IBM- oder kompatiblen Personalcomputer eingebaut werden kann. Die Schnittstelle ist zur RS232/V24-Schnittstelle des Industrie Standard Personalcomputers (MS-DOS, OS/2) kompatibel. Es werden dieselben Adressen, Interrupts und Register benutzt. Im Standard Mode ist die optische Schnittstelle voll zur bekannten elektrischen seriellen Schnittstelle kompatibel. Neben den Datenleitungen werden alle üblichen Handshake-signale übermittelt, was diese optische Schnittstelle von den bereits bekannten optischen RS232/V24-Übertragungssystemen, die meist nicht alle diese Signale übertragen, unterscheidet. Die höchste Datenrate im Standard Mode beträgt 115 200 Byte/s. Die Vorteile zeigen sich bei der Übertragungsdistanz und bei der Übertragungssicherheit. Die Distanz kann von 15 m (RS232/V24-Norm) auf 5 Kilometer erweitert werden. Zudem kommen alle bekannten Vorteile der optischen Datenübertragung voll zum Tragen (Potentialfreiheit, galvanische Trennung, Störungsempfindlichkeit, Abhörsicherheit, usw.).

Zu einem Blick hinter die Kulissen...

geladen hat kürzlich das im letzten Jahr aus zwei Fachgruppen neu gebildete Institut für Technische Informatik und Kommunikationssysteme. Eine erfreulich grosse Zahl von Interessierten und Branchen-Insidern hat der Einladung Folge geleistet, sicher zur Genugtuung von Institutsvorsteher Prof. Albert Kündig (Fachgruppe Systemtechnik), Prof. Bernhard Plattner (Fachgruppe Kommunikationssysteme) und ihrer Mitarbeiter. Die Besucher wurden nicht enttäuscht; sie dürften manche Anregung nach Hause genommen haben. Die Projekte, die von den Mitarbeitern sympathisch

und gekonnt vorgestellt wurden, befassen sich in der Fachgruppe Kommunikationssysteme mit den Themen Verteilte Verzeichnisdienste, OSI-Conformance Testing, Rechnergestützte Gruppenkommunikation und in der Fachgruppe Systemtechnik mit Datenflussrechnern, eingebetteten Systemen und Multimedia-Versuchen.

Das Institut Technische Informatik und Kommunikationsnetze gehört organisatorisch zum Departement Elektrotechnik. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt somit in der Ausbildung von Elektroingenieuren in Technischer Informatik. Das Arbeitsgebiet selbst liegt im fruchtbaren Grenzgebiet von Informatik und Elektrotechnik. *Bau*

IBZ verlegt Hauptsitz nach Brugg

Das im Bereich der technischen Weiterbildung mit Schulen in Zürich, Bern, Basel, Frauenfeld, Sursee und Thun engagierte Institut für Berufsbildung, IBZ, hat am 10. April 1990 seinen Hauptsitz von Windisch nach Brugg verlegt. Die Tätigkeit des 1945 gegründeten Instituts erstreckt sich auf die berufsbegleitende Ausbildung von Technikern in ihren eidgenössisch anerkannten Technikerschulen TS, auf Diplomkurse, Nachdiplomkurse und Fachseminare in verschiedenen Bereichen der Technik und Informatik sowie auf Vorbereitungskurse für eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen. Bislang haben über 50 000 Berufsleute die IBZ-Kurse mit Erfolg absolviert.

Mit dem Domizilwechsel ist auch ein starker Ausbau des Bildungsangebots in den Bereichen der technischen Informatik sowie auf verschiedenen Spezialgebieten geplant, in welchen heute ein ausgeprägter Mangel an qualifizierten Fachleuten herrscht. Neu wird das Institut unter der seiner aktuellen Angebotsstruktur entsprechenden Bezeichnung «IBZ Schulen für Technik und Informatik» firmieren.